


Der Nussknacker

Eine
meta-kulturelle_performative_immersive_metaphorische
Tanz-Uraufführung von United Cowboys (Niederlande)



**„Könnte es sein, dass wir uns
ein wenig verloren haben?“**

Der Nussknacker | The Nutcracker | De Notenkraker (UA)

Eine meta-kulturelle_performative_immersive_metaphorische
Tanz-Uraufführung der United Cowboys (Niederlande)

Tänzer:innen / co-creators

Sophie Borney
Yannis Brissot
Kiley Dolaway
Selene Martello
Safet Mistele
Kesi Rose Olley Dorey
James Potter
Girish Kumar Rachappa
Klil Ela Rotshtain
Shafiki Sseggayi
Tse-Wei Wu

Katharina Brehl¹

Einav Berkovich^{2,3}
Hamilton Blomquist²
René Fiorella²
Gauthier Hemmerlin²
Minjung Kang²
Mila Levy^{2,3}
Emy Mårtensson Liljegren²
Jesper Sandvik²

Kato Fabri⁴
Juno Harrer⁴
Evelina Kholod⁴
Paula Loll⁴
Jella Nonnenmacher⁴
Vanessa Pechtold⁴
Emma Riedel⁴
Do Thien Thanh⁴
Mira Vielberth⁴

Violoncello **Susanne Hartig/
Cornelius Schmaderer**
Horn **Susanne Lorenz/Joachim
Pfannschmidt/Tz-Shiuan You**

Choreografie und Inszenierung
**United Cowboys – Pauline
Roelants** und **Maarten van der Put**
Bühne **Sebastian Hannak**
Kostüme **Katharina Fitz**
Videokreation **Maarten van der Put**
Videoschnitt und Mapping **Oscar
van der Put**

Komposition und Sounddesign
Pauline Roelants
Musikalische Assistenz **Donato
Deliano**
Proben- und Trainingsleitung
Wencke Kriemer de Matos
Licht **Jürgen Kolb**
Dramaturgie **Silke Meier-Brösicke**
Inspizienz **Finn Jäger**
Bühnenmeister **Jürgen Fattinger**
Bühnenbildassistentz **Maria Walter**
Kostümassistentz **Ama Tomberli**
Bühnenbildhospitantz **Julien
Bringard, Elisa Maria Merce
Pfeifer**

Wir danken dem Staatsorchester
Kassel für die Mitwirkung bei der
Einspielung der Musik.

Künstler:innenbiografien finden Sie unter
www.staatstheater-kassel.de sowie hinter diesem QR-Code:



TANZ_KASSEL

Tanzdirektor **Thorsten Teubl** Tanzdramaturgin und Company-Managerin
Silke Meier-Brösicke Proben- und Trainingsleiterin **Wencke Kriemer
de Matos** Korrepetitor **Donato Deliano** Tanzvermittlerin **Keiko Okawa**
Bundesfreiwilligendienstleistende **Charlotte Kalinka** Tänzer:innen
**Sophie Borney, Yannis Brissot, Kiley Dolaway, Anna Gorokhova, Selene
Martello, Safet Mistele, Kesi Rose Olley Dorey, James Potter, Girish
Kumar Rachappa, Klil Ela Rotshtain, Shafiki Sseggayi, Tse-Wei Wu**
Interns **Einav Berkovich³, Hamilton Blomquist, René Fiorella, Gauthier
Hemmerlin, Minjung Kang, Mila Levy³, Emy Mårtensson Liljegren,
Jesper Sandvik**

Technische Direktion **Mario Schomberg** Technische Leitung **Andreas
Lang** Leitung Beleuchtung **Brigitta Hüttmann** Leitung Ton **Karl-Walter
Heyer** Ton **Salomé Rodriguez Cabaleiro, Paul Schindel, Tom Sydney
Timmermann** Video **Pia Christoph, Julia Gründer, Vayu Ittner** Leitung
Requisite **Anne Schulz** Requisite **Jens Römer, Armin Wertz** Leitung
Werkstätten **Harald Gunkel** Leitung Schreinerei **Burkhard Lange** Leitung
Schlosserei **Hilmar Nöding** Leitung Malsaal **Fatma Aksöz** Leitung
Dekoration **Katrin Rudolph** Vorarbeiter Transport **Dennis Beumler**
Leitung Haus- und Betriebstechnik **Maren Engelhardt** Leitung Maske
Helga Hurler Maske **Charlene Bluhm, Chiara Guscelli, Simone Hauser,
Charles Emil Juchler, Ghassem Rasuli** Leitung Kostümabteilung
Magali Gerberon Ankleiderinnen **Andrea Daube, Annika Marawski,
Katja Mottl, Susanne Schaaf-Hanisch** Gewandmeisterin Damen **Sonja
Huther** Gewandmeister Herren **Michael Lehmann** Modistinnen **Doris
Eidenmüller, Carmen Köhler** Schuhmachermeisterin **Evelyn Allmeroth**
Orchesterwarte **Muharem Drekovic, Gülüstan Şahin, Drago Sandor**
Orchestermanager **Tobias Geismann**

Die Dekoration und die Kostüme wurden in den Werkstätten des
Staatstheater Kassel angefertigt.

¹ Mitglied Schauspielensemble | ² Intern | ³ Scholarship der
Szloma-Albam-Stiftung Berlin | ⁴ Studierende SOZO visions in motion

Premiere: 14. Okt 2023 → Staatstheater Kassel, Opernhaus, ANTIPOLIS
Aufführungsdauer: ca. 1 Stunde 30 Minuten, keine Pause
Bild- und Tonaufnahmen sind während der Vorstellung nicht erlaubt.



***Der Nussknacker* ist sehr schwierig. Die Frage ist nicht, wie das Sujet darzustellen, sondern wie es zu deuten ist. Es ist notwendig, tiefer zu loten, sonst wird es nicht gelingen.**

***Der Nussknacker* ist eine Betrachtung über das Leben. Die Handlung, in der sich die Silberhaus' und die Bleisoldaten gegenüberstehen, fordert dazu heraus, die Menschen als Puppen und die Puppen als Menschen zu begreifen.**

Das reine, helle Leben beginnt nach 24 Uhr, obwohl es dann Nacht ist –, so denkt Hoffmann. Man kann Freude und Glück erringen, doch man muss dazu durch den Winter hindurch gehen –, so denkt Petipa. So wird in das Ballett ein „plötzlicher Schneesturm“ eingefügt.

Juri Slonimski

Traditionen und Neuanfänge

Gedankensplitter zu *Der Nussknacker*

TANZ_KASSEL eröffnet die Spielzeit 2023/24 erneut mit einer zeitgenössischen Umsetzung eines der großen Klassiker der Tanzgeschichte und vollendet – nach *Schwanensee* und *Dornröschen* – nun mit der Uraufführung *Der Nussknacker* / *The Nutcracker* / *De Notenkraker* die über drei Spielzeiten angelegte Tschaikowsky-Trilogie.

Das Ballett *Der Nussknacker*, das auf dem Märchen *Nußknacker* und *Mausekönig* des deutschen Schriftstellers der Romantik E. T. A. Hoffmann basiert, wurde 1892 am Mariinsky-Theater in Sankt Petersburg in einer Choreografie von Marius Petipa und Lew Iwanow uraufgeführt. Es war Peter Iljitsch Tschaikowskys letzte Ballettkomposition; weniger als ein Jahr nach der Uraufführung starb er. Die Presse fremdelte – im Gegensatz zu *Dornröschen*, der ersten erfolgreichen Zusammenarbeit von Petipa und Tschaikowsky – mit dem neuen Ballett des kongenialen Duos: „Zunächst einmal kann *Der Nussknacker* keinesfalls als Ballett bezeichnet werden. Er erfüllt nicht einmal *eine* der Anforderungen, die an ein Ballett gestellt werden. ... Es gibt nicht einmal ein Thema.“

Heute, über 100 Jahre später, ist *Der Nussknacker* als Standardwerk

aus den (Weihnachts-)Theater-spielplänen nicht mehr wegzu-denken. Tschaikowskys Musik hat sich in Form der *Nussknacker-Suite* einen festen Platz auf den Konzertpodien gesichert und ist spätestens mit dem Walt-Dis-ney-Film *Fantasia* auch in (fast) allen Kinderzimmern dieser Welt angekommen. Dennoch können der enorme Erfolg und die enorme Popularität dieses Balletts nicht über dessen problematische Aspekte hinwegtäuschen. Schon fast ikonografisch steht *Der Nussknacker* heutzutage für kolonialis-tischen Habitus und Sichtweisen, Rassismus und kulturelle Aneignung im Sinne eines falsch ver-standenen Exotismus.

Die Uraufführung und auch unzählige spätere Inszenierungen zeigten mit dem großen Diver-tissement im 2. Akt und seinen Nationaltänzen (Ende des 19. Jahr-hunderts ein typischer Bestandteil aller großen Handlungsballette) im Chinesischen Tanz Stereotypen mit kleinen Trippelschrittchen und im Arabischen Tanz Haremsdamen und (hellhäutige) Tänzer:innen mit brauner Körperschminke, dem sogenannten *Blackfacing*.

Im Jahr 2023 steht außer Frage, dass eine zeitgemäße Diversitäts-kultur solche Stereotypen und

Klischees hinterfragen, historisch kontextualisieren und auf der Bühne niederringen muss.

Aus diesem Grund setzte das Staatsballett Berlin im Jahr 2021 den *Nussknacker* ab – eine Rekonstruktion der Uraufführung, die seit 2013 auf dem Spielplan stand –, um das Werk einer solchen kritischen Revision zu unterziehen. Der mediale Aufschrei, der folgte, war groß. Von „Cancel Culture“ oder einem „Kotau vor dem Zeit-geist“ war die Rede. Die F.A.Z. fragte gar: „Das Staatsballett Berlin setzt den *Nussknacker* ab – weil die Darstellung der Chinesen und Orientalen darin rassistisch sei. Für wie dämlich hält man das Publi-kum?“ Dass, wie die Süddeutsche Zeitung zusammenfasste, „die halbe Tanzrepublik ... in Ohnmacht

zu fallen [scheint]“, zeigt, wie hitzig und vor allem verkürzt die Debatte geführt wurde, dahingehend, dass eine Differenzierung zwischen dem Stück an sich und seiner oft überholten und diskriminierenden Aufführungspraxis kaum Eingang in den Diskurs fand.

Wie schon in *Schwanensee* und *Dornröschen* setzt sich TANZ_KASSEL auch jetzt aus einer zeitgenössischen Sicht und in einer zeitgenössischen Sprache mit dem Klassiker *Der Nussknacker* auseinander: choreografisch lust- und humorvoll und Fragen stellend – Fragen nach Klischees und Stereotypen, nach Traditionen und Neuanfängen, nach Zwängen und Freiheit, nach Egoismus, kritischer Selbstreflexion und zukunftsweisender Empathie.

Silke Meier-Brösicke





Ensemble TANZ_KASSEL, Katharina Brehl, Studierende SOZO visions in motion



Kiley Dolaway, Shafiki Ssegayi

Identität und individuelle Stärken statt althergebrachter Klischees und Stereotypen

Gedanken des Produktionsteams zur Tanz-Uraufführung
Der Nussknacker

Pauline Roelants und Maarten van der Put Dieser *Nussknacker* ist keine moderne Version des Balletts, sondern ein neues Stück mit Elementen, die vom Original inspiriert sind: eine zeitgenössische, zeitgemäße und interdisziplinäre Produktion, quasi eine Installation, die sich zwischen Realität und Fantasie bewegt, zwischen Licht und Schatten, zwischen verschwommenem Dunkel und greller Schärfe. Was ist Wahrheit, was nicht, vor allem in Anbetracht unserer heutigen Zeit voller Verschwörungstheorien, weltweiter Verbreitung von Meinungen und der Unterwanderung von Autoritäten? *Der Nussknacker* als Glücksbringer, aber auch als Symbol für Widerstand und Ungehorsam.

Es gibt nicht nur eine zentrale Bühne, sondern auch eine äußere Welt darum herum. Gemeinsam nähren sich beide aus ganz unterschiedlichen Impulsen: Bild, Ton, große Videoprojektionen, Bewegung. Alle Sinne werden angesprochen. Im ständigen Fluss der verschiedenen Ebenen, in der Überlagerung der Schichten, in der Grenzüberschreitung ist

alles möglich. Mit den Mitteln der Vorstellungskraft der Realität entfliehen, sie übertreiben, verdrehen oder überhöhen. Geht es um Vergebung oder eher um eine ziemlich unschöne Familienfeier? Opferhandlung oder Versöhnung? Umherirren oder Wissen? Schlussfolgern oder Erforschen? Angriff oder Verteidigung? Geben oder Empfangen? Individuum oder Masse?

Wir nutzen die Gelegenheit, uneinheitlich zu arbeiten: spielerisch und unschuldig, aber auch politisch, wenn es sein muss; humorvoll, aber auch dramatisch; freundlich und schön, aber auch schmutzig und extrem. Die Dynamik der großen Gruppe im Kontrast zur intimen, persönlichen Individualität. Körperlichkeit als Mittel des Dialogs und der Kommunikation, als Gegenstück zu leeren Worthülsen und verbaler Gewalt.

Anstelle der Stereotype des Chinesischen, Arabischen oder Russischen Tanzes Trepak aus dem Originalballett setzen wir in unterschiedlichen Solos auf die persönlichen Fähigkeiten der

Tänzer:innen ein und zeigen so individuelle Stärke und Diversität statt ethnische Karikaturen. Duette aus „eingefrorenen Bewegungen“, inspiriert von den wunderschönen Skulpturen des französischen Bildhauers Auguste Rodin, werden vervielfacht, damit alle Zuschauer:innen in der Raumbühne ANTIPOLIS dem szenischen Geschehen folgen können.

Eine Schauspielerin verweist hier und da auf Clara aus dem Ballettmärchen, auf das kleine Mädchen, das sich zu einer jungen Frau entwickelt. Aber die Schauspielerin ist vor allem die zentrale Figur von Reflexion und Kontemplation. Sie ist quasi unser kollektives Bewusstsein, unser Gewissen. Aus dem lustigen Porträt einer Armee, die als chaotischer Haufen von ängstlichen Soldaten daherkommt, entwickelt sich eine schmutzige, hässliche, gewalttätige Szene, die sich auf unsere Welt heute bezieht: eine Welt ohne Märchen, Trost und Zuversicht. Aber es gibt auch einen Grand Pas de Deux, quasi als zarte Reminiszenz an das klassische Ballett, jedoch inspiriert vom zerbrechlichen Gleichgewicht des Eiskunstlaufs und live begleitet von einem Solo-Violoncello (Arrangement: Donato Deliano).

Musikalisch hat Pauline eine Neukomposition geschrieben, die mit bekannten Ohrwürmern und Schnipseln der Originalballettpartitur von Peter Iljitsch Tschaikowsky arbeitet, die speziell für unsere

Produktion vom Staatsorchester Kassel aufgenommen worden sind. Um dem erzählerischen und szenischen Charakter der Musik ein Gegengewicht zu geben, werden unverfälschte, echte Alltagsklänge wie das Trippeln von Pferdehufen, Wiehern, Kirchenglocken, Wind, Atem und Herzschlag in unterschiedlichen Schichten in diese Klanglandschaft eingewoben. Ein Live-Violoncello und ein Live-Horn setzen an Schlüsselstellen verblüffende musikalische Akzente.

Das Videodesign von Maarten (Kreation) und Oscar van der Put (Editing) zeigt auf verschiedenen Monitoren und Screens Nahaufnahmen und Vergrößerungen sowie abstrakte, monumentale oder metaphorische Bilder, die schlagartig die Atmosphäre ändern und groteske Fantasietafeln kreieren können. Eine Live-Kamera fängt das Geschehen auf der Bühne für die Zuschauer:innen in der Raumbühne ANTIPOLIS ein.

Für die Raumgestaltung dieses *Nussknackers*, auch in seiner ungewöhnlichen und installativen Lesart, werden inhaltliche Ankerpunkte und Brückenschläge zum Original, dem Weihnachtsmärchen nach E. T. A. Hoffmann, hergestellt. Es gibt zum Beispiel eine übergroße, auf dem Rücken liegende – also besiegte – Maus, die sich ganz klar auf den klassischen *Nussknacker* mit Clara und dem Mausekönig bezieht. Es gibt





Tse-Wei Wu, Kesi Rose Olley Dorey, Shafiki Sseggayi, Safet Mistele, Girish Kumar Rachappa

ein unglaubliches Erlebnis, aus dieser teils extremen Nähe den Tänzer:innen zuzuschauen. Da wir in dieser Produktion kein Orchester einsetzen, konnte ich unterschiedliche Flächen als Szenenflächen benutzen, um so exponierte Flächen für große und kleine Choreografien zu schaffen. Vom hochgefahrenen Orchestergraben bis auf die Hinterbühne entsteht so eine riesige helle Tanzfläche, die einen unglaublichen Sog vom Parkett auf die Bühne erzeugt, genauso wie aus allen Winkeln von ANTIPOLIS interessante Einblicke auf das Geschehen entstehen. Die sehr großen Lettern FEAR und SNOW spiegeln einen Grundkonflikt des Stückes wider, nämlich

die Adoleszenzreise des jungen Mädchens Clara durch traum- wie alptraumhafte Begegnungen und Begebenheiten.

Katharina Fitz Meine Kostüme arbeiten mit historischen Anleihen und Zitaten. Dies kombiniere ich mit universelleren, dafür maßgeschneiderten Elementen. Während die Grundkostüme der Tänzer schlicht gehalten sind, um eine maximale Beweglichkeit und schnelle Umzüge auf der Bühne zu garantieren, trägt die Schauspieler:in ein opulentes Kleid aus verschiedenfarbigem Tüll – eine elegante, dekorative und auch ein wenig narzisstische Erinnerung an das Tutu des klassischen Balletts.

unzählige übergroße Walnüsse, die in unterschiedlichen Choreografien die Bühne bevölkern, und es gibt in einer Szene sechs opulent gedeckte Weihnachtstische.

Was die Kostüme angeht, so stammen die meisten aus dem Fundus des Theaters, auch im Sinne einer ökologischen Nachhaltigkeit. Der riesige Kostümfundus eröffnet eine ganze Welt an Möglichkeiten. Die Kostüme der Soldatenarmee beispielsweise kommen alle daher. Zerschnitten und zerlumpt werden sie zu bruchstückhaften Uniformen.

Sebastian Hannak Da wir die Geschichte des *Nussknackers* keinesfalls nacherzählen, findet in

dem außergewöhnlichen Raumsetting, das weitaus installativer und auch aus mehreren Perspektiven erlebbar ist, auch eine Neuinterpretation des Stückes statt. Die Grundsetzung, unterschiedlichste Stücke in *einem* Raumkonstrukt zu spielen wie in der neuen Raumbühne ANTIPOLIS, die ich als Hausszenograf für das Staatstheater Kassel entworfen habe, basiert bei mir ja auf jahrelanger Erfahrung. Sie bietet die Möglichkeit, aus unterschiedlichsten Perspektiven auf ein szenisches Geschehen zu schauen. Gerade im Tanz ist es doch unglaublich spannend, nur den bewegten Körper als Bedeutungsträger im Raum zu haben. Es ist also schon per se



Shafiki Sseggayi

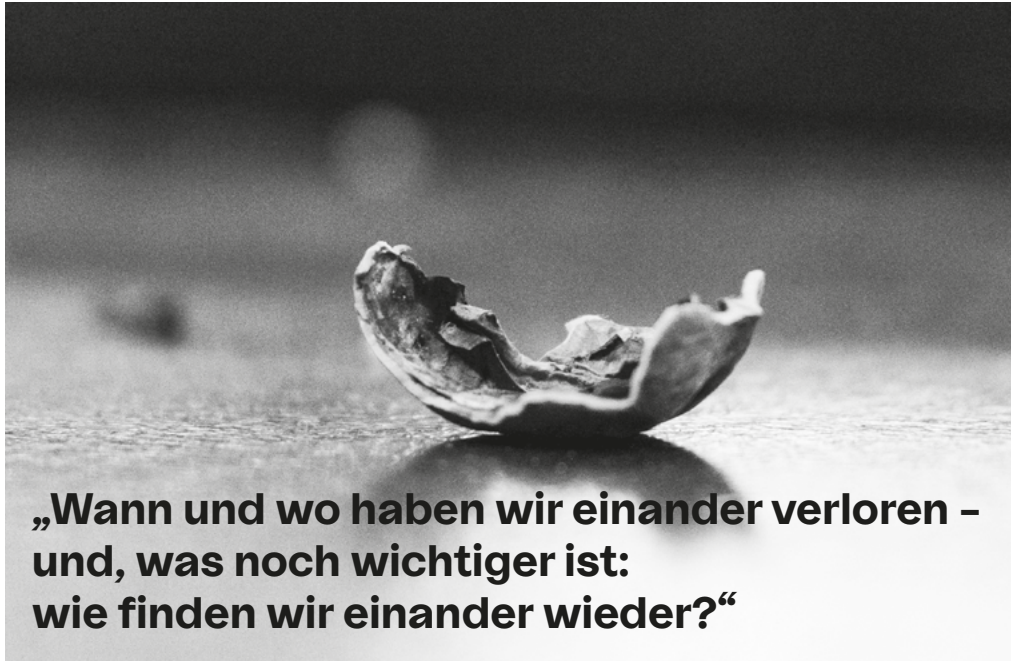
Schöne Vorstellung!

Haben Sie Fragen, Anregungen oder Kritik? Schreiben Sie uns an:
tanz_kassel@staatstheater-kassel.de

Textnachweise

Alle Texte sind Originalbeiträge von United Cowboys – Pauline Roelants und Maarten van der Put, Sebastian Hannak, Katharina Fitz und Silke Meier-Brösicke für dieses Programmheft.

Zitat Juri Slonimski aus: *Marius Petipa. Meister des klassischen Balletts. Selbstzeugnisse, Dokumente, Erinnerungen*, Berlin (Henschel) 1975.



**„Wann und wo haben wir einander verloren –
und, was noch wichtiger ist:
wie finden wir einander wieder?“**



Kassel | documenta Stadt

Die Produktion *Der Nussknacker / The Nutcracker / De Notenkraker* (UA) wird durch die Weinhandlung Schluckspecht GmbH sowie durch die Fördergesellschaft des Staatstheaters Kassel e. V. unterstützt. Die Tänzer:innen von TANZ_KASSEL werden betreut von unserem Medical Care Management Team unter der Leitung des Physiotherapeuten Michael Adolph (Physiotherapie im Atrium) und des Osteopathen Andreas Hempel sowie von HealthMotion Gemeinschaftspraxis für Physiotherapie & Krankengymnastik. Wir danken belverde floristik & ambiente für die Premierenblumen.

Impressum

Probenfotos: Sylwester Pawliczek (MACHMA MACHMA), Probe am 6. Okt 2023 | Herausgeber: Staatstheater Kassel | Intendant: Florian Lutz | Geschäftsführender Direktor: Dr. Frank Depenheuer | Tanzdirektor: Dr. Thorsten Teubi | Spielzeit 2023/24 | Redaktion: Silke Meier-Brösicke | Gestaltung: Georg Reinhardt | Auflage: 500 Stück | Druck: Boxan Kassel | Änderungen vorbehalten



**STAATSTHEATER
KASSEL**

www.staatstheater-kassel.de